

Arthur Schnitzler (*15. Mai 1862; †21. Oktober 1931)

■ Kurzbiographie



Arthur Schnitzler wurde am 15. Mai 1862 in Wien geboren. Sein Vater war der jüdische Facharzt Johann Schnitzler. 1871 bis 1879 besuchte er das Gymnasium und studierte anschließend in Wien Medizin. Nachdem Schnitzler 1885 schließlich promovierte, arbeitete er neun Jahre lang als Assistent seines Vaters. Schon früh erkannte er sein Interesse für die Literatur. Sein erstes größeres Werk: „Liebeslied der Ballerine“ schrieb Schnitzler bereits 1880. Als bedeutender Kritiker seiner Zeit wurden seine Theaterstücke, die er schrieb, zu einer der meistgespielten Stücke. 1903 heiratete er die Schauspielerin

Olga Bussmann, mit welcher er vor seiner Scheidung 1921 zwei Kinder (Heinrich und Lili Schnitzler) zeugte.

Durch den Einbruch des 1. Weltkrieges begann auch seine Karriere als Lyriker zu schwächeln. Kurz vor seinem Tod kämpft Schnitzler mit physischen, sowohl psychischen Problemen. Dies liegt zum Teil an dem Selbstmord seiner Tochter Lili 1928.

Am 21.10.1931, mit 69 Jahren, stirbt Arthur Schnitzler schließlich an Hirnblutungen. Sein Ehrengrab befindet sich noch Heute auf dem Wiener Zentralfriedhof.

■ Thematiken seiner Werke

Der Hauptteil von Arthur Schnitzlers Werken lässt sich in die „Wiener Moderne“ (Literarische Epoche während der Jahrhundertwende, welche Ähnlichkeiten mit der Romantik, Moderne und Postmoderne aufweist.) einordnen. Er schreibt oftmals Dramen und Prosen (hauptsächlich Erzählungen). Die meisten seiner Werke haben Ähnlichkeiten mit seinem Leben. So schreibt Schnitzler oft über die physischen Zustände seiner Protagonisten. Dabei spielen zudem Figuren, die auf ihn selber zutreffen oder ihm nahe stehen, wie Offiziere, Ärzte und Künstler eine Rolle. Ein charakteristisches Merkmal von Schnitzler ist seine oftmals verwendete Figur: „Das süße Mädchel aus der Vorstadt“. Er wurde aus diesem Grund sogar als einseitiger Schriftsteller kritisiert.

■ Bekannte Werke und Theaterstücke

- Anatol, 1893
- Reigen, 1896/97
- Leutnant Gustl, 1900
- Fräulein Else, 1924
- Die Frau des Richters, 1925
- Traumnovelle, 1926

■ Werkbeschreibung: „Traumnovelle, 1926“

Die Novelle handelt von dem Arzt Fridolin, welcher durch eine Kette von Zufällen in eine „geheime Gemeinschaft“ findet. Er schleicht sich dort ein, da die Gemeinschaft anscheinend erotischen Ritualen nachgeht. Als Fridolin jedoch als Fremder entlarvt wird, nimmt eine Angehörige der Gemeinschaft die für Fridolin bestimmte Strafe auf sich. Ein Grund für Ihn Nachforschungen zu betreiben. Die Novelle ist in der Sicht des Protagonisten Fridolin dargestellt. Der Leser bekommt detaillierte Einblicke über seine Gedankengänge. Zudem sind viele Gemeinsamkeiten zwischen Fridolin und Arthur Schnitzler erkennbar, wie zum Beispiel der Beruf des Protagonisten oder seine angespannte Ehe. Die Novelle endet jedoch mit einem „Näherkommen“ der Ehepartner.

■ Quellen

<http://gutenberg.spiegel.de/index.php?id=19&autorid=528>

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/SchnitzlerArthur/>

<http://www.re.shuttle.de/re/mcg/deutsch/schnitzl.htm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Schnitzler

http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Moderne

Sebastian Schnitzler, CTA – O1, 30.08.2008